



Gemeinsam gegen Konflikte (v.l.): Bauernjugendbezirksobmann Georg Mantinger, Bauernjugendbezirksleiterin Martina Niedermaier, Bauernbundbezirksobmann Raimund Prugger, Luise Vieider, Bezirksbäuerin Ingeborg Rechenmacher, die Laaser Ortsbäuerin Claudia Daniel und Georg Stillebacher, Bezirksobmann der Senioren im Bauernbund.

# Was tun wenn es auf den Höfen „kracht“?

*Wie verhindert man Konflikte zwischen den Generationen am Hof? Ein Vortrag versuchte kürzlich Antworten hierzu zu geben.*

**LAAS** - Dass das gute Zusammenleben der Generation am Hof von allen abhängig ist, bewies der Vortrag „Zusammenleben der Generationen am Hof - Ein Auftrag für alle“, der kürzlich im Laaser Wohn- und Pflegeheim St. Sisinius stattfand. Bauern und Bäuerinnen, Altbauern und Altbäuerinnen und auch einige Bauernjugendvertreter waren auf Einladung der Südtiroler Bäuerinnenorganisation Bezirk Vinschgau gekommen, um sich bei der Kommunikationstrainerin Luise Vieider vom Ritten über das gute Zusammenleben der verschiedenen Generationen zu informieren. Immer wieder komme es nämlich vor, dass Konflikte entstehen, weil die Kommunikation zwischen den Beteiligten fehlt oder man-

gelhaft ist. „Lassen wir die ältere Generation nicht verarmen“, so Vieider fordernd, denn ein Mehrwert des Hoflebens ist, dass ältere Menschen auch noch nach dem Renteneintrittsalter mitarbeiten dürfen. Dies sollten die jungen Hofübernehmer auch respektieren und möglich machen. Aber oft kommt es zwischen den Generationen zu Missverständnissen, weil der Hofübernehmer etwas anders macht als der Altbauer und das, „was gedacht wird, oft nicht ausgesprochen wird“. Hier braucht es Kommunikation und die Offenheit seine Wünsche äußern zu dürfen und abzuklären, was gemacht werden darf und was nicht. Auch seien ältere Menschen oft in ihrer Haltung eingeschränkt, da sie ja nie etwas

anderes erlebt hatten und deshalb sollte versucht werden, sich in die andere Person hineinzusetzen.

Aufgebaut auf persönliche und berufliche Beispiele sprach die Rittnerin, die selbst von einem Bauernhof mit 9 Kindern stammt, davon, wie mögliche Konflikte am besten gelöst werden sollen. Sie betonte, dass zuerst das Gespräch mit dem Partner und den Kindern gesucht werden soll. Anschließend sollte mit den Eltern und Geschwistern gesprochen werden. Bei einer Hofübergabe sei es zudem sehr wichtig, dass die Geschwister über die neue Lage am Hof frühzeitig informiert werden und offen darüber geredet wird. Auch seien Respekt, Akzeptanz, Anerkennung und Lob sehr wichtig für das gute Zusammen-

leben. Die Tatsache, dass Kinder am Hof, im Gegensatz zu vielen Kindern heute, die Möglichkeit bekommen, ihre Großeltern zu erleben, kann ebenfalls zu den Mehrwerten des Hofes gezählt werden. Bei diesen sei eine höhere Sozialkompetenz zu beobachten, so Vieider. Erfreut konnte sie feststellen, dass die Südtiroler Jugend wieder froh ist am Hof zu leben und die Tendenz auch wieder zu mehr Kindern gehe. Dennoch sei auch sie vom Wandel der Gesellschaft betroffen: Sie stünde unter hohem Druck, aber gleichzeitig „ist Arbeit nicht alles für sie“ und die Familie gewinne wieder an Bedeutung, so die Referentin. **MG**

## WORT|SPALTUNG (14)

### Prozentzahlenspaltung



„So lügt man mit Statistik“: Das Buch von Walter Krämer klärt den Leser auf, welche Möglichkeiten es gibt, Ergebnisse zu schönen, ohne dabei die Daten zu verfälschen – gerade nach Wahlen eine sehr lohnende Lektüre. Wenn ich mir ein „Dolomiten“-Diagramm zur Europawahl anschau, dann könnte es ein gutes Beispiel für Krämers Buch sein. Obwohl der SVP-Spitzenkandidat dieses Mal das schlechteste Vorzugsstimmenergebnis der Partei seit den ersten Wahlen zum Europaparlament im Jahre 1979 eingefahren hat, wird daraus in einem Balkendiagramm durch geschickte Auswahl der verwendeten Zahlen das zweitbeste (!) Ergebnis bisher. Es ist ganz einfach: Man nehme die Südtiroler Stimmen, die für die SVP abgegeben worden sind, berechne dann aber den prozentuellen Anteil des Kandidaten. Voilà! Man erhält den wunderbaren Wert von 76,69 %. Egal, von welcher Wahl und von welchem Land wir reden, ein Prozentsatz von fast 77 % klingt immer nach einem großen Erfolg (nur in Nordkorea und China wäre das zu wenig). Fazit: Kein Ergebnis ist so gut, dass man es nicht gerne noch ein wenig besser darstellen möchte.

Z